

# Back Forward

## Softube FET Compressor Plug-in



Schickes Retro-design: Der Softube FET Compressor

Von Nicolay Ketterer

Originalgetreue Vintage-Clones gibt es reichlich – Zeit für was Neues: Softube bietet einen neuen „alten“ Kompressor mit zusätzlichen Features. Ganz ohne den Look des Originals, dafür mit reichlich Vintage-Appeal und 1970er Jahre Hi-Fi-Optik.

Schon allein die Oberfläche dieses Plug-ins löst heiteres Staunen aus: Was erst vor kurzem noch als nett gemeintes optisches Gimmick auf dem Bildschirm daherschimmerte, hat Softube perfektioniert. Die schwedische Plug-in-Firma weiß genau, mit welcher Klientel sie es zu tun hat – begeisterungsfähige Perfektionisten hinter der (virtuellen) Konsole, die für das ultimative Vintage-Tool ihr letztes Hemd geben würden. Und dieses Old-School-Ungetüm in unverwechselbarer Marantz-Hi-Fi-Optik strotzt zügellose Kraft aus. Die großen VU-Meter verlangen danach, in die gleichmäßige Bewegung ihrer Masseträgheit versetzt zu werden. Gab es jemals den vom Soundfetischisten erträumten riesigen Drehstromkompressor, der jedes Material mit nur einem müden Lächeln in seine Obhut nehmen und in sirupartige Form gießen würde – der Softube FET verspricht, der ganz heiße Kandidat für diese Aufgabe zu sein.

Dabei handelt es sich laut Beschreibung um einen modernen Software-Clone des legendärsten aller FET-Kompressoren. Namen werden hier – vermutlich aus lizenzrechtlichen Gründen – nicht genannt, aber die „Zutaten“ machen schnell klar, dass es sich hier um den Universal Audio 1176 handelt. Seit 1967 auf unzähligen

Produktionen verwendet, gilt der Kompressor mit seiner hart komprimierenden Färbung als fester Begriff, der – wenn man die Färbung mag – durchaus mit jedem Material zurechtkommt und daher seinen Ruf als „Studio-Workhorse“ etabliert hat. Vor mehr als zehn Jahren von Universal Audio selbst als Plug-in-Version veröffentlicht, sind mittlerweile bei einigen Herstellern entsprechende digitale Adaptionen im Plug-in-Sortiment. Die vollmundigen und passionierten Worte, mit denen der Softube FET Compressor beworben wird, erklären, warum die Schweden die Plug-in-Welt mit einer weiteren Ausgabe dieses Klassikers bereichern wollten: Ihrer Meinung nach gehört zur Emulation eines Hardware-Kompressors mehr, als nur Ratio, Attack- und Release-Zeiten zu modellieren, deshalb wurde ein komplexeres Modell erstellt, das ebenso die Einflüsse der einzelnen Baugruppen und Schaltkreise berücksichtigt.

Bei der Beschreibung und beim Betrachten der Oberfläche wachsen die Erwartungen, denn viele Plug-in-Emulationen lassen im Vergleich zu den Klangqualitäten des Originals bislang zu wünschen übrig. Ob der Softube diese Lücke schließen kann und ein Plug-in alle Vorzüge eines Outboard-Kompressors in die digitale

Welt übersetzen kann? Softube hat einige Vorschusslorbeeren mitgebracht – unter anderem sind die Schweden für das „Brilliance Pack“ der traditionsverpflichteten Abbey Road Plug-ins verantwortlich (siehe Test in tools 6/2008).

Der FET Compressor ist in zwei Ausführungen erhältlich: Als native Version mit VST-, AU- und RTAS-Unterstützung sowie als TDM-Ausführung mit zusätzlicher TDM- und Venue-Version.

## Aufbau

Neben den typischen Input- und Output-Reglern sowie Ratio, Attack und Release bietet der FET Compressor eine „Detector“-Sektion mit regelbarer externer Sidechain, einstellbarem Low- und Highcut sowie Lookahead-Regler. Darüber hinaus lässt sich der bearbeitete Sound mit dem Originalsignal mittels des „Parallel Inject“-Wet/Dry-Reglers stufenlos mischen. Ein „Threshold“ zum Einstellen des Ansatzpunktes für die Kompression ist nicht vorhanden, stattdessen wird die Einsatzlautstärke mit dem Input-Regler gesteuert – mehr Input, mehr Arbeit für den Kompressor. Die stufenlos regelbare Ratio bietet die Einstellmöglichkeiten 1:1, 4:1, 8:1, 12:1, 20:1 sowie „All“ als Kombination der fünf Einstellungen und ermöglicht Zwischenstellungen, die beim „Original“ nicht möglich sind.

Die externe Sidechain lässt einen anderen Track zum Steuersignal der Kompression werden – so kann eine Bassspur vom Bassdrum-Mikrofon der Drums „gelenkt“ werden, und der Bass wird bei jedem Schlag der Bassdrum komprimiert, um an dieser Stelle der Bassdrum im Mix Platz zu machen. Die Wirkungsweise ist in ihrer Intensität regelbar.

Low- und Highcut schränken das Frequenzband ein und dünnen das Signal zur Kompressoransteuerung aus. Die Kompression selbst wird auf das unbeschnittene Signal angewendet. So können bestimmte Frequenzbereiche ignoriert werden, die den FET Compressor ansonsten zu sehr „aus der Ruhe“ bringen würden – beispielsweise stark präsente Höhen der Becken oder dominierende Basslines.

Zur optischen Kontrolle der Arbeit stehen zwei überdimensionale VU-Meter zur Verfügung: Der Linke zeigt das eingehende Signal an, während der Rechte für die Stärke der Komprimierung zuständig ist. Als Kopierschutz verwendet Softube das gängige iLok-System, das bei Neuanschaffung des notwendigen iLok-USB-Key zusätzlich 44 Euro kostet.

## Praxis

Als erstes fällt die einfache Bedienbarkeit auf: Trotz der „versteckten“ Zusatzfeatures verliert man nicht das Wesentliche aus dem Blick und es dürfte auch ungeübten Anwendern leicht fallen, mit dem Kompressor zurechtzukommen. So weit, so gut – das entspricht in etwa dem, was man auch vom 1176 erwarten würde. Die Zusatzfeatures lassen wir zunächst außen vor, zuallererst geht es uns um den Sound: Wie das „Gehäuse“ vermuten lässt, verleiht der FET Compressor im Grundsound neben der Kompression dem Material einen leicht seidigen Schimmer, wie man ihn auch von der Hardware er-

warten würde und wie er mir so unaufdringlich und angenehm bislang im Rechner noch nicht untergekommen ist.

Beim Ausprobieren auf einer Gesangsspur machte sich allerdings Ernüchterung breit: Für diese Anwendung wirkte der Softube zu sanft und unaufdringlich. Bei weiteren Einzelspuren wie Akustikgitarre, E-Gitarre, Bassdrum oder Snare bestätigte sich der Eindruck: Wo ich eine klare Vorstellung hatte, wie ich die Tracks mit der typischen 1176-Komprimierung hätte formen wollen, erntete ich ein Klangbild zwischen Färbung und Transparenz, zwischen unhörbarer und klangformender Komprimierung. Der „All Button Mode“, eine zufällige Entdeckung von Toningenieuren beim Original, bei der alle vier Ratio-Knöpfe gleichzeitig eingeschaltet wurden, klang auch beim FET naturgemäß heftiger als die einzelnen Einstellungen, hatte dabei aber auch nicht den crunchenden Lo-Fi-Charakter, wie ich ihn vom 1176 erwartet hätte. Mir kam es so vor, als wolle der Softube so gar nicht in eine Schublade passen – schon gar nicht in die, die er sich selbst auferlegt hat.

Die Qualität, mit dem der FET Compressor zu Werke ging, führte allerdings dazu, dass ich das Level an „Smoothness“ bei den meisten anderen Kompressoren nun vermisse, auch wenn der FET Compressor nicht

## Fakten

**Hersteller:** Softube  
**Modell:** FET Compressor  
**Typ:** Dynamik Plug-in  
**System:** Windows, Mac OS X  
**Format:** nativ (VST/AU/RTAS), TDM  
**Regler:** Input, Output, Parallel Inject, Ratio, Attack, Release  
**Detector-Sektion:** External Side Chain, Low Cut, High Cut, Lookahead  
**Kopierschutz:** iLok-Lizenz, Pace iLok-Dongle (nicht enthalten, ca. 44 Euro)  
**Listenpreis:** nativ: 249 Euro  
 TDM: 365 Euro  
**Verkaufspreis:** 239 Euro  
**www.softube.com**  
**www.audiowerk.eu**

Unverbindliche Preisempfehlung von Audiowerk ([www.audiowerk.eu](http://www.audiowerk.eu)), iLok-Verkaufspreis vom Musikhaus Thomann ([www.thomann.de](http://www.thomann.de)).

Anzeige

Anzeige



M1201R

Passive 2weg 12"/1" PA-Fullrange Lautsprecherbox mit überragenden Klangeigenschaften (HiFi- Studioqualität). Einsetzbar als Topteil für Beschallungen aller Art oder als Bühnenmonitor.

Die M1201 ist auch ohne Subbass voll einsatzfähig und komplett fullrange tauglich. Durch ihren excellenten Klang sogar als Powermonitor im Studio geeignet.



Belastbarkeit	250W <sub>rms</sub> / 350W <sub>prg</sub>
Impedanz	8 Ohm
Frequenzgang	50 Hz - 18 kHz
Schalldruck (1W/1m)	98 db
Abstrahlverhalten	80° x 60°
Maße (H x B x T)	64 x 45 x 40 cm
Gewicht	26,5 kg



ALS - Austria Light & Sound

Mariannengasse 17 A-9020 Klagenfurt  
 Tel. +43 463 504030 Fax. +43 463 5040304  
 info@tenaudio.at www.tenaudio.at

Moderne Features für das klassische Design: Comp/Dry-Regler für Parallelkompression und Sidechain-Abteilung samt Lookahead-Regelbarkeit



bei jedem Audiomaterial funktionierte. Hier zeigt sich, dass Softube es verstanden hat, Qualität auf die digitale Ebene zu bringen. Der FET Compressor hat nicht die Grobkörnigkeit oder das geringere Auflösungsvermögen, das die meisten anderen Kompressor-Plug-ins an den Tag legen, und bot auch bei komplex zu modellierenden Klanganteilen ein stimmiges Bild.

Verabschiedet man sich von dem ursprünglichen Gedanken, einen 1176-Klon vor sich zu haben, finden sich andere Anwendungsaufgaben: Gerade statische Signale profitieren von der Offenheit und sanftmütigen, schimmernden Kompression, wie sie der FET Compressor bietet. So konnte ich einem Drumloop mehr Präsenz verleihen und dabei einen Hauch edler und organischer erscheinen lassen. Details und Luft blieben erhalten und die Tiefenstaffelung wurde deutlicher: Der Loop machte eine „geschlossenere“ Figur und schien besser auf seinem Platz im Mix. Bei moderatem Einsatz eignete sich der Softube auch für eine leichte Präsenzhebung bei Drum-Overheads, Bass oder Piano. Trotz stärkerer Kompression blieb das Klangbild trotzdem offen und der Aufnahmeraum trat ungewohnt natürlich in den Vordergrund.

Die stufenlos regelbare Ratio ermöglicht Zwischenstellungen, die beim „Original“ nicht möglich sind. Neben Varianten zwischen 1:1- und 20:1-Kompressionsratio finden sich nahtlose Übergänge zwischen der 20:1-Einstellung und dem „All-Button-Mode“, was relativ schnell

in den gesättigten, heftigeren Sound der kombinierten Ratio-Einstellung übergeht. Ebenfalls interessant ist die Beimischung des unbearbeiteten Signals – so lassen sich bei perkussiven Signalen wie Drums die unkomprimierten Transienten erhalten, was dazu beiträgt, den Sound lebendiger und durchsetzungsfähiger zu gestalten.

Kreativ einzusetzen sind die High- und Low-Cut-Filter, denn sie richten den Fokus des Kompressors auf den dadurch definierten Frequenzbereich. Bei leicht eingestellter Kompression ließ sich damit wunderbar das Klangspektrum formen. Die „Lookahead-Funktion“ arbeitete ebenfalls zuverlässig, um den Kompressor auf Pegelspitzen „vorzubereiten“ und dementsprechend etwas abzumildern.

Die externe Sidechain-Funktion konnte ich leider nicht ausprobieren, da sie bislang neben ProTools nur manchen VST-Hostapplikationen vorbehalten bleibt. Steinbergs „Nuendo“, mit dem ich testete, gehörte offenbar nicht dazu.

In Sachen Performance zeigte sich der FET Compressor genügsam: Auf unserem Testsystem (Steinberg „Nuendo“, AMD Athlon 64 X2 Dual Core 3600+, 2 GB RAM) verbrauchte eine Instanz nur etwa 3 Prozent CPU-Leistung. In „Wavelab 6“ tauchte der FET Compressor allerdings gar nicht erst in der Plug-in-Auswahl auf.

Was sind die Alternativen? Wer den klassischen Klangcharakter des 1176 in Plug-in-Form möchte, kann auf das bereits erwähnte virtuelle „Original“ von Universal Audio für 149 US-Dollar (ca. 120 Euro) zurückgreifen, wofür allerdings eine UAD-1 (verschiedene Konfigurationen erhältlich, mindestens 199 Euro mit Software-Gutschein) bzw. UAD-2-Karte (ebenfalls verschiedene Ausführungen, mindestens 466 Euro, mit Software-Gutschein) benötigt wird. Einen kostenlosen, sehr gut klingenden Kompressor, der sich mehr an den Rauheiten des 1176-Klangdesigns orientiert und zupackendere Komprimierung bietet, hat digitalfishphones mit dem „Blockfish“ im Programm ([www.digitalfishphones.com](http://www.digitalfishphones.com)).

## Finale

Der Softube belohnt das Auge. Was schon bei den SPL-Plug-ins im letzten Heft beeindruckt hat, wurde von Softube noch mal überboten: Es macht einfach Spaß, den VU-Metern, die sehr authentisch gerendert wurden, bei der Arbeit zuzusehen. Klanglich fällt das Urteil für mich nicht so eindeutig aus. Der Softube FET Compressor klingt wie die HiFi-Variante des 1176 – nicht so dreckig und geradlinig hart komprimierend, dafür geschmeidiger und sehr offen. Macht man sich von dem Gedanken frei, dass es sich um eine spezielle Hardware-Nachbildung handeln soll, kann der Softube „FET“ aufgrund seiner klanglichen Eigenschaften durchaus für sich bestehen und Signalen den letzten Schliff verleihen. Wie immer gilt: Versuch macht klug! Eine 10-Tage-Testversion bietet Softube zum Download, für die allerdings der bereits erwähnte iLok-Kopierschutz benötigt wird. ■

## Pro & Contra

- + einfache Bedienbarkeit
- + erweitertes Konzept (Sidechain, Parallel-Modus, Lookahead-Funktion)
- + geschmeidiger Klang
- + Klangqualität (Sättigung)
- + Optik
- zu wenig zupackender Klang für ein 1176-Design
- externe Sidechain-Möglichkeit nur bei manchen Host-Programmen möglich
- lädt nicht in „Wavelab 6“

## NACHGEFRAGT

### Uwe Grundei, Geschäftsführer von Audiowerk, dem deutschen Softube Vertrieb:

„Der Einschränkung des Testers in seinem Fazit mag ich nicht ganz folgen, obwohl ihm ansonsten eine sehr gute Beschreibung des Softube FET Compressors gelungen ist. Der schwedische Hersteller möchte nicht nur mit seiner liebevoll gerenderten Optik beeindruckt werden, sondern findet seine Anhänger vor allem aufgrund der nicht minder liebevollen, akkuraten Klangemulation. Da Softube für sein patentiertes Verfahren des „Physical Modeling“ bekannt ist, dürfte wohl klar sein, an welchem (realen) Vorbild man sich bei der Entwicklung des Plug-ins orientiert hat. Aus dem Test geht leider nicht genau hervor, ob man sich hier diese Mühe ebenfalls gemacht hat, oder ob man lediglich den Vergleich zu anderen Plug-ins heranzieht. Mit dem Original als Maßstab geht Softube trotzdem noch den entscheidenden Schritt weiter und belässt es nicht einfach bei der virtuellen Abbildung der bekannten Funktionen, sondern fügt dem Ganzen noch wesentliche und äußerst praktische neue Features hinzu (stufenlose Ratio, Sidechain, Parallel Inject, Low- und Highcut, Lookahead usw.). Gut möglich, dass sich von daher das Softube Plug-in von allen anderen im Markt abhebt und ganz anders rüberkommt als erwartet. Wenn man den bisherigen Kunden glaubt, mit einem mehr als überzeugenden Ergebnis!“